

Wirbel um "dumme Sprüche"

Greve soll zurücktreten

Westfalenpost v.4.1.2001

Schmallenberg. (sib)

Lustig sollte es sein - aber es ist voll daneben gegangen.

Johannes Greve, der Leiter der Lennestädter Stadtwerke, hat mit einer internen E-Mail an seine Mitarbeiter für Furore gesorgt - „Sieg und Heil“ wünschte er zum neuen Jahr.

„Unerträglich“, findet das die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Schmallenberg und fordern Greve zum Rücktritt auf Johannes Greve sitzt für die CDU im Stadtrat und hat unter anderem den Vorsitz über den Planungsausschuss und über den Bezirksausschuss Berghausen/Bracht.

Indiskretion

Durch eine gezielte Indiskretion ist die E-Mail nach außen geraten, eine Einladung zu einer Weihnachtsfeier, die außer „Sieg und Heil“ noch weitere Steine des Anstoßes enthielt, so zum Beispiel Folgendes: „Ich kann jemand, der ist zweimal bei den Türken gewesen“, oder „Wir haben einen neuen Mitarbeiter und sogar ne Frau.“

Bürgermeister Bernhard Halbe sah sich von den Grüßen, die ihn nicht selbst betrafen, „unangenehm überrascht“. Er werde den Heiminghauser nach seiner „unnötigen Äußerung“ offiziell zu einer Stellungnahme auffordern., „Über die., Konsequenzen muss Johannes Greve selbst entscheiden“ sagte Halbe, doch die Angelegenheit werde den Rat mit Sicherheit beschäftigen.

Johannes Greve selbst hat der Wirbel um seine Person „völlig unvorbereitet getroffen“. Er lasse sich nicht in eine nationalsozialistische Ecke drängen, sagte er.

Nicht so gemeint

Seinen Mitarbeitern habe er „Heil“ für das neue Jahr aus zwei Gründen gewünscht: Als praktizierender Katholik besuche er regelmäßig die Kirche und bete für sich und andere um das Seelenheil. Einmal pro Jahr suche er den Arzt auf, um sich die weitgehende körperliche Unversehrtheit bestätigen zu lassen. Deshalb dieser Wunsch für die Mitarbeiter.

Einen Sieg erhoffe er für die Arbeit der Stadtwerke. „Wir arbeiten das ganze Jahr mit dem Rücken zur Wand. Dabei kämpfen wir teilweise gegen übermächtige Schwierigkeiten mit nur sehr wenigen Mitarbeitern an.“ Ausschließlich in diesem Zusammenhang habe er allen ein siegreiches 2001 gewünscht.

Geradezu aberwitzig sei es, ihn wegen seines Hinweises „Einer der Kollegen sei in diesem Jahr schon zweimal bei den Türken gewesen“ in eine fremdenfeindliche Ecke stellen zu wollen. Greve:

„Ich habe selbst dort im Vorjahr Urlaub gemacht, hatte einen türkischen Bekannten über Silvester und Neujahr bei mir zu Gast.“

Entschuldigung

Seine Mitarbeiterin Andrea Thielmann („sogar ne Frau“) fühlt sich in keinsten Weise diskriminiert. „Ich fühle mich nicht angegriffen“, sagt sie.

„Falls jemand meine dummen Sprüche falsch verstanden hat, möchte ich mich dafür entschuldigen“, meint Johannes Greve abschließend.

Friedrich Carmesin lässt diese Entschuldigung als SPD-Fraktionsvorsitzender nicht gelten. „Demokratische Volksvertreter stehen in einer besonderen Pflicht - es geht auch darum gegen Stammtischparolen und klammheimische Sympathiebekundungen vorzugehen“, schreibt er in einer Presseerklärung. Bei solchen Sprüchen müsse es für Demokraten lauten: „Null Toleranz“.

Westfalenpost v. 6.1.2001

Distanz und Suspendierung

CDU-Stadtverband fordert Entschuldigung Schmallenberg. (ThG)

Schmallenbergs CDU-Stadtverband geht davon aus, dass Johannes Greve sein Ratsmandat zur Verfügung stellt. Zu diesem Ergebnis kamen 27 Teilnehmer einer Sitzung, die am Donnerstag abend im Hotel Störmann stattfand.

Der CDU-Stadtverband reagierte so auf die umstrittenen Äußerungen des CDU-Ratsherrn aus Heiminghausen, die mittlerweile auch die Staatsanwaltschaft in Siegen beschäftigen (wir berichteten). Einhellig missbilligt der Stadtverband die Äußerungen, betonte gestern Dr. Karl Schneider im WP-Gespräch.

In einer Pressemitteilung wird zudem darauf hingewiesen, dass man von Johannes Greve eine unmissverständliche Entschuldigung erwarte.

„Herr Greve ist kein rechtslastiger Kommunalpolitiker, das wissen wir alle aus den vielen Jahren der Zusammenarbeit. Der CDU-Stadtverbandsvorstand erwartet jedoch von allen politisch Verantwortlichen einen äußerst sensiblen Umgang mit den Themen Extremismus, Ausländer und Gewalt. Wer hier die Maßstäbe nicht richtig ansetzt und anwendet, muss die politischen Konsequenzen tragen.“

Konsequenzen muss Johannes Greve nun auch aus beruflicher Sicht tragen. Sein Dienstherr und Bürgermeister von Lennestadt, Alfons Heimes, suspendierte gestern Greve mit sofortiger Wirkung von allen Dienstgeschäften bis zur nächsten Ratssitzung am Mittwoch 14 Februar. Außerdem soll Greve eine schriftliche Abmahnung erhalten. Lennestadts Bürgermeister in seiner Presseerklärung weiter: Dem Rat der Stadt Lennestadt als zuständigem Organ wird von mir vorgeschlagen, Herrn Greve als Leiter der Stadtwerke abuberufen.“ Auch diese Entscheidung soll in der nächsten Ratssitzung getroffen werden.

Alfons Heimes abschließend: „Die Mitarbeiter der Stadt Lennestadt und meine Person als Bürgermeister distanzieren sich klar und eindeutig von den von Herrn Greve verbreiteten Parolen. Diese werden hier im Hause nicht geduldet, unerheblich vor welchem Hintergrund oder mit welcher Zweckbestimmung sie abgegeben werden. Wer solche Parolen hier von sich gibt, muss mit dem rechtlich zulässigen Höchstmaß an dienst- bzw. arbeitsrechtlichen Maßnahmen rechnen.“ Johannes Greve wollte sich gestern im Gespräch mit unserer Zeitung zum Stand der Dinge „zurzeit noch nicht äußern“..

Westfalenpost vom 8.01.2001

„Alle Parteiämter niederlegen“

Junge Union distanziert sich ebenfalls von Greves „Neujahrsgruß“ Schmallenberg. (WP)

Westfalenpost v. 9.1.2001

Bürgermeister erwartet Reaktion

Ratsherr Greve soll Mandat niederlegen

Schmallenberg. (ThG)

Johannes Greve, Ratsmitglied aus Heiminghausen und Vorsitzender des Planungsausschusses der Stadt, hat mit einem Schreiben, das gestern der Stadtverwaltung zugeht, mitgeteilt, dass er bis zur Klärung des Vorganges um die „missverständlichen Weihnachtsgrüße“ an seine Mitarbeiter sein Mandat im Rat der Stadt Schmallenberg ruhen lässt.

Wie die Verwaltung in einer Pressemitteilung weiter meldet, entschuldige sich Johannes Greve in aller Form, „soweit er durch seine unbedachten Äußerungen andere verletzt habe“.

Schmallenbergs Bürgermeister Bernhard Halbe stellte gestern im WP-Gespräch fest: „Ich erwarte, dass Herr Greve sein Mandat im Rat der Stadt niederlegt.“ Johannes Greve bekräftigte gestern nochmals, dass er „dieses Thema“ nicht mehr kommentieren wolle. Auf die Frage nach seiner Erklärung an den Bürgermeister stellte er allerdings fest, dass sein Schreiben an die Kommune ausführlicher verfasst als weitergeleitet worden sei.

Unserer Zeitung liegt seit gestern eine Kopie des Schreibens an die Stadt vor, in der sich Johannes Greve so äußert: „In Anbetracht der öffentlichen Diskussion um die missverständlichen Weihnachtsgrüße an meine Mitarbeiter bei den Stadtwerken in Lennestadt bedauere ich zutiefst, dass meine Äußerungen falsch interpretiert worden sind.“

Soweit ich durch meine unbedachten Äußerungen andere verletzt habe, entschuldige ich mich dafür in aller Form.

Die derzeitige, öffentliche Diskussion lässt es nicht zu, mein Mandat im Rat der Stadt Schmallenberg frei und uneingeschränkt auszuüben.

Aus diesen Gründen erkläre ich Ihnen, dass ich mein Mandat und alle sich daraus ableitenden Funktionen bis zur Klärung des Vorganges ruhen lasse. Ich bitte, den Rat entsprechend zu unterrichten.“

Dr. Karl Schneider, Stadtverbandsvorsitzender der CDU in Schmallenberg reagierte auf diese Stellungnahme gestern so: „Wir erwarten den unverzüglichen Rücktritt von Herrn Greve.“

Wochenanzeiger v. 10.1.2001

Auch JU für Rücktritt

SCHMALLEMBERG. (mic) Nach der SPD-Fraktion im Schmallenberger Rat (wir berichteten) fordert nun auch die Junge Union (JU) Hochsauerland von Johannes Greve, dass er sein Ratsmandat in der Stadt Schmallenberg sofort niederlegt.

Christian Wulf: „Seine Äußerungen sind für uns als Jugendorganisation der CDU unerträglich.“ Auch sämtliche Parteiämter, so Wulf, solle Greve niederlegen. Mittlerweile hat Lennestads Bürgermeister Alfons Heimes Greve von allen Dienstgeschäften bis zur nächsten Ratssitzung am Mittwoch, 14. Februar, suspendiert. Johannes Greve selbst hat vorgestern erklärt, dass er sein Ratsmandat bis zur Klärung des Vorganges ruhen lassen will.

Sauerland-Kurier vom 10.1.2001

Greve lässt Mandat ruhen

Schmallenberg. (SK) Johannes Greve teilt mit einem Schreiben am Montag an Schmallenbergs Bürgermeister Halbe mit, dass er sein Mandat im Rat der Stadt Schmallenberg bis zur Klärung des Vorganges um die missverständlichen Weihnachtsgrüße an seine Mitarbeiter bei den Stadtwerken Lennestadt ruhen lasse. Gleichzeitig entschuldigt er sich in aller Form, soweit er durch seine unbedachten Äußerungen andere verletzt habe.

Jungen Union auf den Punkt. „Statt sich in Erklärungen zu flüchten, sollte sich Herr Greve eingestehen, dass er seiner besonderen Verantwortung als Repräsentant und Vorbild nachweislich nicht nachgekommen ist.“ Deshalb fordert die JU HSK Herrn Greve auf, außerdem unverzüglich sämtliche Parteiämter niederzulegen.